

# Von der Subprimekrise zum Staatsbankrott



Von **Nationalrat Hans Kaufmann**  
Wirtschaftsberater, Wettswil

Der rasche und tiefe Konjunkturerinbruch hat bei den Regierungen und Notenbanken Panik ausgelöst. Ein Stützungsprogramm für den Finanzsektor jagt das andere, konjunkturellen Impulsprogrammen folgen Anschlusspakete. Viele Politiker sehen ihre Zeit gekommen, unter dem Deckmantel Konjunkturstützung und Stabilisierung der Finanzmärkte auch für ihre Klientel Gelder vom Staat abzuzweigen. Wenn schon Banken mit Steuergeldern gerettet werden müssen, dann soll auch die Autoindustrie etc. unterstützt werden. Sie glauben, mit zusätzlichen Staatsschulden die drohenden Insolvenzen von Banken, Konsumenten und Unternehmen im In- und Ausland lösen zu können. Dabei dürfte gerade die sich abzeichnende Kreditaufnahme der Staaten auch die noch gesunden industriellen Grossunternehmen vom Kapitalmarkt verdrängen. Letztere werden kaum noch in der Lage sein,

Grossfinanzierungen in Form von Anleihen zu akzeptablen Bedingungen zu organisieren. Die Banken können kaum in die Bresche springen.

Wenn man die von vielen Regierungen angekündigten Hilfen an den Finanzsektor und die Konjunkturpakete zusammenzählt, dann kommt man bis Dezember 2008 auf den stolzen Betrag von fast 6500 Mrd. US\$. Dazu kommen temporäre Aufkäufe von Commercial Papers, Hypotheken etc. sowie versprochene Garantien in der Höhe von über 8000 Mrd. US\$. Auch wenn viele dieser Garantien und Konjunkturprogramme nur teilweise finanzwirksam werden dürften, wird die Verschuldung vieler Staaten signifikant zunehmen. Immer-

hin muss man sich vor Augen führen, dass alleine die weltweit gesprochenen 6500 Mrd. US\$ Gelder für den Finanzsektor und die angekündigten Konjunkturprogramme bezogen auf das nominelle Welt-BIP im Jahr 2008 von rund 60'000 Mrd. US\$ über 10% ausmachen.

Über die weltweite Staatsverschuldung liegen keine verlässlichen Zahlen vor, weil viele Staaten ihre Schulden nicht transparent offenlegen. Schulden der unteren Staatsebenen und von staatlichen Institutionen bzw. Regiebetrieben sind oft nicht in den Statistiken enthalten. Dazu kommen nicht-finanzierte und nichtbilanzierte Verpflichtungen zahlreicher staatlicher Sozialwerke. Grob geschätzt dürften die Staatsschulden weltweit mindestens 65% des BIP betragen (zum Vergleich die Zahlen gemäss CIA-Factbook per Ende 2007: Japan 170%, Italien 104%, Deutschland 65%, Kanada 64%, Frankreich 64%, USA 61%, UK 44%). Wenn die bisher angekündigten neuen Verpflichtungen nicht unmittelbar durch höhere Staatseinnahmen fi-

nanziert werden, was sich in einer Rezession kaum realisieren lässt, dann erhöhen sich die Staatsschulden von heute rund 35'000 Mrd. US\$ um weitere mindestens 5000 bis 10'000 Milliarden bzw. 15 bis 30%, denn auch ohne Hilfsprogramme sind viele Staatshaushalte defizitär. Die US-Staatsschuld dürfte allein 2009 um rund 1400 Mrd. US\$ zunehmen, was rund 13% der heutigen Staatsschulden von 10'600 Milliarden entspricht. Bezogen auf die Publikumsschulden beträgt der Anstieg sogar 22%.

Es sind aber nicht nur die grassierenden Staatsschulden, die die Bürgerinnen und Bürger alarmieren müssten. Auch die Notenbanken schlagen mit Milliardenbeträgen um sich. Auch diesbezüglich besteht wenig Transparenz, weil viele dieser kurzfristigen Kredite wieder vom Markt abgezogen, aber auch verlängert und aufgestockt werden. Als Hilfsgrösse lässt sich immerhin anhand der Zunahme der Bilanzsummen der Notenbanken zeigen, dass die zusätzlichen Liquiditätszufuhren der Notenbanken zur Wiederherstellung der Funktionsfähigkeit der Finanzmärkte seit Ende 2006 die 4000-Mrd.-US\$-Marke deutlich überschritten haben. Wenn man die amerikanischen Finanzspritzen und Garantien pro Kopf der Bevölkerung berechnet, so kommt man bereits heute auf 24'000 US\$. Der Betrag entspricht etwa dem 9fachen, was die Kriege im Irak und in Afghanistan bisher gekostet haben. Mit diesem Geld hätte man auch die Hälfte der ausstehenden US-Hypotheken bezahlen können. Nach den extremen Zinssenkungen sind Staatsanleihen zu einer hochriskanten Kapitalanlage geworden. Nicht nur drohen wegen der Schuldenexplosion bonitätsmässige Rückstufungen einzelner Staaten. Auch ein nur geringer Wiederanstieg der Zinsen würde vom heutigen tiefen Renditeniveau aus zu massiven Kursverlusten auf Staatsanleihen führen.

[www.kaufmann-research.ch](http://www.kaufmann-research.ch) ●